



GenderAlp!

Raumentwicklung für Frauen und Männer
Exkursion nach Freiburg, 2. – 5. Juli 2006



In andere Regionen bewegen GenderAlp on Tour!

16 TeilnehmerInnen aus Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und Salzburg hatten sich vom 2. bis 5. Juli auf Exkursionskurs nach Freiburg im Breisgau begeben, um dortige Gender-Aktivitäten kennenzulernen und konkrete Praxisbeispiele des GenderAlp Partners zu studieren.

Die bunt gemischte Gruppe umfasste Bürgermeister, VertreterInnen und MitarbeiterInnen der Universität für Bodenkultur, von Landesstellen, Bezirkshauptmannschaft, Regionalmanagement und Arbeiterkammer sowie als prominentestes Mitglied Oberösterreichs zweite Landtagspräsidentin Gerda Weichsler.

TAG 1: Gender im Mainstream

Freiburg liegt eingebettet zwischen Schwarzwald und Elsaß, zählt knapp 210.000 EinwohnerInnen und „ist eine Stadt mit aktiver und starker Bürgerbeteiligung“, wie vom begrüßenden Bürgermeister Dr. M. Schmelas aus dem Technischen Rathaus zu erfahren war. „Raumentwicklung nach Genderaspekten sei immer auch Bewusstseinsbildung und bedeute, dass die Stadtverwaltung ihre Vorhaben im Sinne der BürgerInnen umsetze“, hieß es denn auch im anschließenden Vortrag von Planungsexperten des Tiefbauamtes.

Stadtbahn im Beteiligungsmodell

Mit umfangreichen Maßnahmen wurde der Verlauf einer neuen Stadtbahntrasse auf die Bedürfnisse der Bevölkerung abgestimmt. Nicht nur Männer und Frauen, auch Kinder, Jugendliche, mobilitätseingeschränkte Menschen und ansässige Gewerbebetriebe wurden in die Befragungen und in die Informationspolitik einbezogen. Dieses umfassende Bürgerbeteiligungsmodell lieferte wertvolle Hinweise und Anregungen, um die Attraktivität des Stadtteils selbst sowie der Bahnlinie und deren Akzeptanz zu steigern.

Verwaltung „gegendert“

Wie Gender in die Stadtverwaltung kommt, erläuterte die Genderbeauftragte der Stadt, Dr.ⁱⁿ C. Hösl-Kulike. Sie berichtete über Zugänge und Vorgangsweisen, über die Umsetzung von Projekten und begleitende Coachings. Als besonders wichtig betonte sie die Definition eines konkreten Gleichstellungsprogramms mit operationalen Zielen, deren Erreichung konkret überprüft werden könne. Zum Abschluss des Informationsblockes wurde ein Flächennutzungsplan für Frauen und Männer präsentiert, der innerhalb vergleichsweise kurzer Zeit erstellt und genehmigt werden konnte.

TAG 2: Solarregion Freiburg – ökologische Praxis

Ökologisches Bauen und Wohnen nach sozialen, Verkehrs- und Genderaspekten: Wie nachhaltige Stadtentwicklung vorangetrieben wird und funktioniert, erfuhren die ExkursionsteilnehmerInnen bei Besichtigungen des Solarturms, der Solarfabrik, der Modellstadtviertel Vauban und Rieselfeld sowie des Heliotrops, eines drehbaren Solarhauses. Warum die Sonne eine so große Rolle spielt? Erstens scheint sie oft in Freiburg, und zweitens werden fossile Energiequellen eines nicht mehr so fernen Tages erschöpft sein – die Stadt Freiburg rüstet schon heute mit Alternativen.